

# Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

## Internationale Solidarität.

### Spende der niederländischen Gewerkschaften für die Ruhrarbeiter.

Amsterdam, 25. Januar. (WIZ.) Die Vorstände der im Niederländischen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossenen Körperschaften haben beschlossen, zunächst 2 1/2 Proz. des Vermögens des Niederländischen Gewerkschaftsbundes für die deutschen Arbeiter im Ruhrgebiet zur Verfügung zu stellen. Ferner wurde beschlossen, eventuell nach fünf Wochen von neuem die Frage einer weiteren finanziellen Hilfe zu erwägen.

### Flämischer Sozialistenprotest.

Brüssel, 24. Januar. (Eca.) „Volksgeziet“ in Antwerpen, das Organ der flämischen Sozialisten, schreibt: Wir fordern, daß unsere Soldaten aus dem Ruhrgebiet sofort zurückgezogen werden. Unsere Söhne sind in der Armer, um Belgien zu verteidigen und sie sollen nicht nach Deutschland geschickt werden, wo sie nichts Nützliches leisten werden, sondern wo sie nur in blutige Kämpfe hineingezogen werden. Die belgischen Soldaten mühen sich um die Ruhe.

### Rundgebung der englischen Arbeiter.

#### Für sofortige Räumung des Ruhrgebietes.

London, 25. Januar. (WIZ.) Der Rat des Gewerkschaftskongresses und der Vollzugsausschuß der britischen Arbeiterpartei haben ein gemeinsames Manifest veröffentlicht, worin die Solidarität der britischen Arbeiterpartei mit den deutschen Arbeitern im Ruhrgebiet ausgesprochen wird. Das Manifest verurteilt die Unfähigkeit der britischen Regierung und erklärt, die französisch-belgische Aktion bezwecke durch ein militärisches Unternehmen eine Neuorganisation in Europa zu erzwingen, der Großbritannien auf der Pariser Konferenz zustimmen sich geweigert habe. Die Grundlage dieser Regelung sei die Rhein-Ruhr-Grenze für Frankreich und die Herstellung Deutschlands, die vollständige Kontrolle der Hauptrohstoffe Deutschlands durch die Franzosen und die Beherrschung des Kontinents. Das Manifest fordert die britische Regierung auf, auf diplomatischem Wege, wenn möglich unter Mithilfe der Vereinigten Staaten zu intervenieren, um eine sofortige Räumung des Ruhrgebietes zu erreichen. Das Manifest schlägt eine Regelung der Frage der französisch-belgischen Reparationen durch den Völkerverbund vor.

### Das englische Kabinett zur Ruhrfrage.

#### Keine Zurückziehung der englischen Besatzungstruppen.

London, 25. Januar. (WIZ.) Wie die Blätter melden, wurde in der gestrigen Sitzung des britischen Kabinetts außer der Mossulfrage auch die Frage der britischen Besetzung am Rhein im Hinblick auf die französische Ruhrbesetzung erörtert. „Daily Chronicle“ zufolge hat die Regierung sowohl Lord Kilmarnock als auch General Godley angewiesen, sich weiter an ihre bisherigen Instruktionen zu halten. Sie sollen den Franzosen keinerlei Hindernisse in den Weg legen, wenn diese „Sanktionen“ durchführen, solange die britischen Truppen nicht davon berührt werden. Die Haltung des britischen Kabinetts sei, wie verlautet, folgende: Die Zurückziehung der britischen Truppen vom Rhein würde nicht nur einen Bruch des Versailler Vertrages seitens Englands darstellen, sondern auch einen Bruch der englisch-französischen Einigkeit, was man zu vermeiden wünsche. Aber wenn die Entwicklung der französischen Aktion dazu führe, die britischen Behörden am Rhein zu einer Politik zu verpflichten, die nach Ansicht der britischen Regierung unklug sei, dann würde die Frage der Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinlande unverzüglich von der britischen Regierung erwogen werden. Die britische Regierung wünsche, soweit wie möglich, die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten zu lokalisieren und werde aus diesem Grunde danach streben, weiterhin eine neutrale Haltung einzunehmen. Ein Ziel, das gesucht werde, sei die Aufrechterhaltung einer vereinten Front zwischen Frankreich und England, wie dies augenblicklich in der Orléansfrage der Fall sei.

London, 25. Januar. (WIZ.) Reuter erzählt: Infolge der Besprechung zwischen Lord Crewe und Poincaré in Paris ist das Verhältnis zwischen den englischen und französischen Behörden im Rheinland, soweit es sich durch die Inhaftierung deutscher Beamter gestaltete, beträchtlich gelindert worden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß jezt irgendein Mißverständnis entstehen wird. Es ist klargestellt worden, daß Großbritannien nicht in der Lage ist, bei der Anwendung irgendeiner Art von Sanktionen im britischen Besatzungsabschnitt mitzuwirken, und daß die britischen Truppen nicht dazu verwendet werden können, den französischen Behörden hierbei Unterstützung zu gewähren. Es wird aber nichts getan werden, die Franzosen bei der Ausführung irgendwelcher Maßnahmen, die sie für nötig halten, zu hindern. Reuter fügt hinzu: Die Instruktionen, die dem französischen Oberkommissar im Rheinland gegeben worden sind, gestalten die Lage für die britische Behörde so leicht wie möglich.

### Englische Kritik.

London, 25. Januar. (WIZ.) In einem Leitartikel schreibt „Daily Chronicle“: Durch eine schwache Politik Englands sei eine sehr starke politische und diplomatische Stellung preisgegeben worden. England hätte alle Franzosen nicht durch Köln gehen lassen brauchen für ein Unternehmen, das es verurteilt und dessen geforderte Durchführung gegen den Willen Englands als Bruch des Vertrages angesehen werden könne.

### Zwischenfälle in Mainz.

#### Panzerautos zum Schutz des Kriegsgerichts.

Mainz, 25. Januar. (Eca.) Die Mainzer Militärbehörden veröffentlichten folgendes Communiqué: Der Prozeß gegen die Industriellen und Beamten, die im Ruhrgebiet verhaftet und vor das Mainzer Kriegsgericht gestellt worden waren, gab in der Stadt zu Kundgebungen Anlaß, die auch während des Abends fort dauerten. Mit Beginn der Nacht ging die Menge, die sich allmählich in der Umgebung des Justizpalastes angesammelt hatte, um das Urteil abzuwarten, dazu über, patriotische Lieder zu singen und heftige Rufe auszustößen. Die Militärbehörden haben Nachricht, daß deutsche Agenten aus dem nicht besetzten Deutschland eingetroffen waren, um auf jeden Fall blutige Zwischenfälle mit den Truppen herbeizuführen. Die Agitatoren wurden aber enttäuscht; die Truppen beschränkten sich darauf, die Menge zurückzuhalten, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen. Artillerieabteilungen wurden aufgerufen, um die Demonstranten zu zerstreuen. Diese verbreiteten sich in zahlreichen Gruppen in der ganzen Stadt, stießen feindselige Rufe aus und schleuderten einige Steine auf die Hotels und Gebäude, die Franzosen gehören. Die deutsche Polizei bewies hiergegen vollkommene Unfähigkeit, weshalb die französischen Truppen Verhaftungen vornehmen mußten.

Der Mainzer Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet: „Spät in der Nacht drangen Deutsche in das Hotel Holland ein, wo eine größere Anzahl französischer Offiziere wohnt. Sie zwangen die Musikkapelle, sich auf die Straße zu begeben und „Deutschland, Deutschland über alles“ zu spielen. Französische Panzerautos wurden gegenüber dem Hauptquartier aufgestellt.“

Mainz, 25. Januar. (WIZ.) Im Anschluß an die Verdrängung der Menschenmenge gestern Abend vor dem Zentralhotel durch französische Kavallerie kam es zu einzelnen Zusammenstößen zwischen dieser und Teilnehmern an der Kundgebung. Mehrere Personen sollen verhaftet worden sein. Kavalleriepatrouillen durchzogen während der ganzen Nacht die einzelnen Stadtteile.

Mainz, 25. Januar. (WIZ.) Der Plakkommandant der französischen Truppen in Mainz gibt durch Maueranschlag bekannt, daß infolge der gestrigen Vorgänge der Polizeipräsident der französischen Militärbehörde unterstellt worden sei, und daß die Truppen Befehl erhalten hätten, eventuell von der Waffe Gebrauch zu machen.

### Die Schwierigkeiten im Ruhrgebiet.

Paris, 25. Januar. (WIZ.) Der Minister für die öffentlichen Arbeiten, Le Trocquer, ist in Begleitung des Generals Wegand gestern Abend nach dem Ruhrgebiet abgereist. Der „Petit Parisien“ gibt zu, daß die Reise wegen der dort entstandenen Schwierigkeiten erfolgt. Das Blatt muß ferner zugeben, möchte nach Frankreich oder Belgien gesandt werden sollten, ihr Ziel nicht erreicht hätten; nach wenigen Kilometern hätten sie wieder den Weg nach dem unbesetzten Deutschland eingeschlagen. Der Widerstand sei noch nicht gebrochen. Da man nicht zu unnötiger Strenge greifen, auch nicht improvisieren wolle, seien die Besatzungsmächte verpflichtet, sowohl hinsichtlich der Requirierungen als auch hinsichtlich der Einziehung der Kohlensteuer eine gewisse Pausse eintreten zu lassen. Nur Studium an Ort und Stelle werde es gestatten, die Mittel vorzuschlagen, durch die man zur Lösung kommen könne. Der Minister und der General würden aber auch noch außerhalb dieser Organisationspläne die Aufgabe haben, die verschiedenen Dienstzweige, die jezt tätig seien, in einen einzigen überleiten zu lassen. Jezt habe man drei Instanzen: die besetzende Militärbehörde, die Ingenieurkommission und den rheinischen Oberkommissar. Sehr oft seien die getroffenen Maßnahmen nicht gleichmäßig, und man müsse wieder in Paris zurückfragen.

Paris, 25. Januar. (WIZ.) Das Kriegsministerium gab gestern zu, daß in Anbetracht der Streikbewegung bei den Eisenbahnen im Ruhrgebiet die Mobilisierung eines Kontingentes von Eisenbahnern für notwendig befunden wurde. Fünf Detachements seien einberufen worden, und 760 Beamte seien gestern Abend abgegangen. Das Kriegsministerium behauptet, es handle sich aber nicht um eine Mobilisierungsmaßnahme, wie einige Blätter mitteilen, sondern um eine Einberufung, um eine Instruktionsperiode von beschränkter Dauer.

### Dollar 21600.

Da die Lage im Ruhrrevier sich in den letzten Tagen wenig verändert hat, beobachtet die Börsenspekulation am Devisenmarkt eine gewisse Zurückhaltung. Neuerdings haben jedoch von seiten der Industrie wieder größere Käufe in ausländischen Zahlungsmitteln eingeleitet, die man in Zusammenhang bringt mit dem deutsch-schwedischen Erzlieferungsabkommen. Offenbar bedenken sich die großen Werte rechtzeitig mit Devisen für den Erzbezug ein. Der Dollar, der heute mit 21600 amtlich notiert wurde, stieg späterhin noch weiter. Anscheinend wird vorläufig auch die Hausse am Effektenmarkt weitere Fortschritte machen. Es herrschte heute trotz des Börsenruhetages wieder eine sehr starke Nachfrage nach westdeutschen Montanwerten, von denen anscheinend verschiedene in großen Beträgen für französische Rechnung gekauft werden.

## Die Schleier fallen ...

### Das wahre Gesicht der Ruhraktion.

Die Nachrichten des letzten Tages werfen auf die Lage im Ruhrrevier ein grelles Licht. Man hat die Unternehmer zu Geldstrafen, die Beamten zu Gefängnis mit Strafausschub verurteilt. Zur selben Zeit wurden Arbeiter wegen ihrer Weigerung, sich ungesellichem Zwang zu beugen, mit der Schußwaffe bedroht; die Rheinschiffahrt steht infolgedessen still.

Die französische Regierung hatte sich dem Bahn hingeeben, sie werde die sozialen Gegensätze im Ruhrrevier zu ihren Gunsten ausnützen können; sie hatte darum den Vorfall gefaßt, sich durch scharfes Vorgehen gegen die Kapitalisten auszuzeichnen und durch Schmeicheleien und Versprechungen die Arbeiter zu fördern. Diesen sollte der Glaube beigebracht werden, die französische Regierung sei doch ganz anders als die deutsche; sie nehme keine Rücksicht auf die Herren des Geldsacks und behandle dafür die Arbeiter um so besser.

Aber wie niemand aus seiner Haut heraus kann, so kann es die französische Regierung auch nicht. Sie ist die ausgesprochenste Bourgeois- und Kapitalistenregierung, die jemals existiert hat. Der kommunistische Wahnsinn hat die französische Arbeiterbewegung so geschwächt, daß sie keinerlei Einfluß auf die Politik ihres Landes nehmen und dem verbrecherischen Imperialismus der Regierung, so sehr sie ihn auch verurteilt, keinen Widerstand entgegenzusetzen kann. Der französische Kommunismus hat in Frankreich eine wahre Diktatur geschaffen, aber nicht die Diktatur des Proletariats, sondern die Diktatur der rücksichtslosesten und reaktionärsten Elemente der Bourgeoisie.

Daraus erklärt sich auch, daß die Entwicklung im Ruhrrevier einen ganz anderen Verlauf nimmt, als es den über-schläunten Plänen der französischen Regierung entspricht. Die militaristische Brutalität, die vor dem Untermertum, über die eigene Kühnheit erschreckt, zurückweicht, wagt sich den Beamten gegenüber ein Stück weiter vor, gegen Proletarier entfaltet sie sich hemmungslos.

Die sogenannten Geldstrafen, richtiger Brandschatzungsbefehle, die über die Unternehmer verhängt worden sind, wirken nach dem Brimborium, das ihnen vorausgegangen ist, lächerlich. Aufgepflanzte Bajonette, fauchende Militärautos, Militärgefängnis, Verweigerung jeder Versorgung mit Wäsche und Lebensmitteln — zwei Tage darauf soundsoviel tausend Front Geldstrafe, Verbeugung und Schluß. Man wagt es nicht, die Unternehmer ins Gefängnis zu werfen, weil man weiß, daß sich ihre Standesgenossen in der ganzen Welt über eine solche Schändlichkeit — mit Recht — empören würden, und man muß diese Standesgenossen in ihren Gefühlen schonen, sie sind mächtig.

Etwas weniger Umstände macht man schon mit den Beamten. Man leidet sich die Infamie, sie wegen ihrer Treue zum Gesetz zu Gefängnisstrafen zu verurteilen, wagt es aber doch nicht, das Urteil zu vollziehen. Also Strafausschub.

Was haben die Arbeiter getan, durch deren schimpfliche Mißhandlung der Rheinstreik ausgelöst wurde? Sie haben genau daselbe getan wie die Grubenbesitzer und die Direktoren: sie haben sich geweigert, einem ungesellichen Befehl Folge zu leisten. Und wie antwortete man ihnen? Man zwingt sie mit Todesdrohung zum Gehorsam!

Es hat nicht erst dieses Ereignisses bedurft, um die Arbeitercharakter des Ruhrarbeiters erkennen zu lassen. Sie ist es, gegen die sich in Wahrheit der Angriff richtet. Wäre Frankreich von Männern regiert, die soziales Verständnis und überhaupt nur menschliches Gefühl besäßen, so hätten diese sich sagen müssen, daß die elende Lage der arbeitenden Massen in Deutschland überhaupt keine weitere Verschlechterung verträgt, wie sie durch gewalttätige Eingriffe von außen von selbst herbeigeführt werden muß. Trotzdem hat sich die französische Regierung das Ziel gesetzt, diese Massen durch Hunger und Waffengewalt zu noch schlimmerer Fronarbeit in fremden Diensten anzutreiben.

Die Arbeiterschaft, die das erkannt hat und ihre Politik dementsprechend einstellt, wird das Berede der Kommunisten, sie habe dadurch eine Einheitsfront mit den Deutschen Kapitalisten gebildet, nach seinem Wert zu würdigen wissen. Die Arbeiterschaft wird keinen Augenblick vergessen, was zwischen ihr und dem deutschen Kapitalismus steht. Sie wird ihre Taktik in diesem Augenblick aber nicht so einrichten, daß sie in ihrer Wirkung auf eine Unterdrückung des französischen Imperialismus und auf eine Zerschlagung der deutschen Arbeiterbewegung hinausläuft.

Man spricht von einer Verständigung zwischen den französischen Erz- und den deutschen Kohlenkapitalisten, die eines Tages kommen soll. Daß diese Verständigung einmal kommen wird, ist nicht nur wahrscheinlich, sondern sogar gewiß, und es fragt sich nur, unter welchen Umständen sie sich vollziehen wird. Geschieht sie unter dem Diktat des französischen Kapitalismus, dann ist es gewiß, daß sie sich auf dem Rücken der Arbeiterschaft vollziehen wird.

Die Arbeiterbewegung für kommende Auseinandersetzungen stark zu erhalten, ist die Forderung des Tages. Sie kann nur erfüllt werden, wenn die berühmte Regel Lassalles befolgt wird, alle Energie im entscheidenden Augenblick auf einen Punkt zu konzentrieren. Die Arbeiterbewegung ist nicht stark genug, um den französischen Imperialismus und den deutschen Kapitalismus mit einemmal schlagen zu

fönnen. Sie muß im Kampf gegen den einen Gegner, dem stärksten und im Augenblick weitest brutalsten, die Feuerprobe bestehen, wenn sie sich später mit Aussicht auf Erfolg gegen den anderen wenden will.

Sozialistische Gesinnung ist unvereinbar mit der Duldung von Fremdherrschaft. Ein Proletariat, das vor einem fremden Eroberer den Rücken beugt, würde bald bemerken, daß es auch gegen seine inneren Klassengegner jede Kraft verloren hat. Das Ohr eines wahren Sozialisten ist hellhörig für den Schrei der getretenen Kreatur. Dieser Schrei klingt jetzt an Rhein so laut zu uns herüber, daß er in allen Ländern, wo sozialistische, ihrer Menschenwürde bewußte Arbeiter wohnen, verstanden wird.

Ursprüngliches Gefühl und ruhigste politische Erwägung weisen denselben Weg. Es ist hier, im ersten Stadium der Ruhrbefegung, einmal gesagt worden, wo ein Kampf um s Recht geführt werde, da gehörten die Arbeiter nicht in den Nachtrab, sondern an die Spitze. Diese Entwidlung hat sich jetzt im Ruhrrevier vollzogen; die Arbeiterschaft hat den Kampf gegen den Vorstoß des französischen Imperialismus aufgenommen. Arbeiter, Angestellte und Beamte haben sich zu einer Front des moralischen Widerstandes gegen militärischen Uebermut zusammengeschlossen. Dem deutschen und dem internationalen Proletariat erwächst die Pflicht der Solidarität, sie in ihrem gerechten Kampf mit aller Kraft zu unterstützen.

## Gegen die geplante Zolllinie.

Eibersfeld, 24. Januar. (TL.) Der Reichsverkehrsminister telegraphierte an die Reichseisenbahndirektion: Nach mir gewordenen Meldungen der Direction Frankfurt a. M. soll von den Franzosen am 22. Januar gegen das besetzte Deutschland die Zolllinie errichtet werden. Sämtliche Bedienstete sind darauf hinzuweisen, daß jede Mitwirkung dabei verboten ist. Änderungen des Fahrplanes zu Zollrevisionen dürfen nur auf meine Anordnung erfolgen. — In Düsseldorf sind 240 französische Zollbeamte eingetroffen, die bei der Errichtung der Zollgrenze verwendet werden sollen.

Düsseldorf, 24. Januar. (Eca.) Der deutsche Delegierte für die Ein- und Ausfuhr in Ems ist heute nach Koblenz beordert worden, wo ihm eröffnet wurde, daß die Franzosen in Düsseldorf eine Sammelstelle für die Ein- und Ausfuhr genehmigungen für das neu besetzte Gebiet zu errichten beabsichtigen. Der deutsche Delegierte hat sich geweigert, an der Errichtung der Sammelstelle mitzuwirken. Auch die anderen deutschen Beamten sprachen ihre Weigerung zur Mitarbeit aus. Ebenso hat der Vertreter des deutschen Delegierten bereits erklärt, daß er genau so verfahren werde wie sein Vorgänger.

Essen, 24. Januar. (TL.) Die deutschen Eisenbahnbehörden weigern sich, besondere Abteile für Militär freizuhalten.

Karlsruhe, 24. Januar. (TL.) Die Franzosen haben auf dem Rhein weitere Schiffe mit Getreide und Kohlen beschlagnahmt. Ein Kahn mit englischer Kohle ist wieder freigegeben worden.

## Das Telephonamt stillgelegt.

Wochum, 25. Januar. (WLB.) Gestern abend 7 Uhr haben die Fernsprechgehilfen des hiesigen Telephonamtes wegen Uebergriffe der Besatzungsbehörde die Arbeit niedergelegt. Diefem Vorgehen schlossen sich sämtliche Angestellten des Telephonamtes an, so daß jeder Verkehr ruht.

Hörde, 25. Januar. (WLB.) Zu der Befehung des Telephonamtes der Stadt Hörde erfahren wir noch, daß die Beamten und Beamtinnen durch tätliche Angriffe gezwungen wurden, entgegen der Anordnung ihrer Vorgesetzten ihre Plätze zu verlassen. Sie wurden in den Ankleideraum gebracht und dort bis zum Abend gefangengehalten. Durch Verhandlungen mit dem französischen Kommandeur wurde heute erreicht, daß ein Teil der französischen Posten zurückgezogen wurde. Da aber das Telephonamt noch nicht frei ist, befinden sich sämtliche Post- und Telephonbeamten und -beamtinnen noch im Streik. Für heute ist ein 24stündiger Proteststreik der Beamten der Post, Eisenbahn, des Gerichts, des Zollamts, der Kreisverwaltung, des Finanzamts, der Stadtverwaltung und der Lehrerschaft vorgesehen, an dem sich auch ein Teil der Kaufmannschaft beteiligen wird. Die gesamte Arbeiterschaft der Stadt hat ihre Sympathie erklärt.

## Das rüddige Pferd.

Von Erna Büling.

Traurig steht es da, denn es hat die Rüde, das kleine Pferd. Es hat schon bessere Tage gesehen. Ja, früher zog es einmal das leichte Wägelchen einer leichten Dame. Dazumal war es so guter pferdlicher Mittelstand, der durch ändernden Schritt, hohen Trab und imponierend beigelegten Kopf sich einbildet, das Zentrum aller Dinge zu sein. Doch seine Dame verheiratete sich, wurde fett und bequem, ihr Mann aber eifersüchtig und da hörten die Parade-fahrten auf. Weshalb man das kleine Pferd verkaufte.

Richtiggehend arbeitsen mußte es dann und wurde trotzdem nicht sonderlich gepflegt. Es war eben kein Luxusartikel mehr, dieserhalb kam es in der Beschäftigung der Menschen. In irgendeinem Stall holte es sich die Rüde.

Gegenwärtig ist es schwer krank. Folglich wäre das kleine Pferd für die Menschen eine wirkliche Gelegenheit Gutes zu tun. Doch daran denkt niemand. Nun es krank ist, läßt man ihm die schwerste und schmutzigste Arbeit auf. Warum auch nicht, es hat ja doch nur noch eine kurze Zeit zu leben! Verkaufen kann der Besitzer es auch nicht, weil die Rüde unter die gesetzlichen Fehler fällt. Daher zieht es jetzt einen Müllwagen. Das kleine Pferd und seine ekelhafte Füllfracht stehen nunmehr in einer tristen, verschleierten Staubwolke. Der gutmütige Kutscher hat ihm eine Art Schutzfell aus Decke über den Rücken geworfen und das kleine Pferd kriecht dann und wann mal, halb aus Verzweiflung und halb aus Rücksicht mit seinen Lippen in seine langhängenden Zügel. Dabei schaut es todtraurig drein. Es erinnert an die hoffnungslos vergrämten Menschen, die ein Gesicht haben, das freis nach Asche aussieht:

Ja, liebes, kleines, rüddiges Pferd, dieses langsame zu-Tode-quälen ist eine „wirtschaftliche Maßnahme“. Und wenn die Menschen schuldlos sind, nennen sie sie sogar „göttliche Einrichtung“. Kleines Pferd, du bist wirklich traurig daran, denn du kennst nicht einmal die Verirrungen zuständiger Stellen. Die haben wir Menschen vor dir voraus. Sonst haben wir sehr viel gleiches mit dir. So ergibt dein Anblick eine gewisse Annäherung, eine Abart von Verführung für die ganz Verirrten. Nur was uns zurzeit das Nützlichste vom Nützlichsten ist, wonach wir uns alle wund sehen, das gibt uns dein Anblick nicht, liebes, kleines, rüddiges Pferd, nämlich — den Glauben an die Menschheit.

Kammerstücke: „Der Kreis“ von Maugham. Die Komödie dieses englischen, in seiner Heimat viel gespielten Autors, baut sich auf einer hübschen, unterhaltlich durchgeführten Kontrastierung auf. Die Dronke hat eine Schwache Färbung. Elisabeth, das hübsche Frauen eines reichen und ehrenhaften, nur etwas pedantisch-korrekten

## Gewaltsam fortgeschafft.

Mainz, 25. Januar. (WLB.) Unmittelbar im Anschluß an die Gerichtsverhandlung wurde Dr. Schlusius und Beheimrat Raiffeisen mitgeführt, daß sie aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen seien und es sofort zu verlassen hätten. Sie wurden alsdann durch zehn Kriminalbeamte, unbekannt wohn, weggeschafft.

## Verhaftung eines Eisenbahners.

Essen, 25. Januar. (TL.) In Witten ist ein Eisenbahner aus unbekannter Ursache von der Besatzungsbehörde verhaftet worden. Ein dienstlicher Anlaß liegt nicht vor. Trotz eifriger Nachforschungen ist sein Aufenthaltsort noch nicht ermittelt worden. Im Bahnhof Duisburg sind französische Eisenbahner eingetroffen. Sowie bis jetzt bekannt ist, sind diese noch nicht in Aktion getreten.

## Der Kampf gegen den Möbelwagen.

Die Franzosen sehen allmählich ein, daß sie den Widerstand der Beamenschaft nicht brechen können. Sie versuchen es auf anderen Wegen. Sie wenden sich an die Frauen der Beamten und suchen ihnen Angst zu machen. Sie drohen mit Ausweisung und erklären, die Ausgewiesenen dürfen nur 15 Kilogramm Gepäck mitnehmen. So halten sie gegenwärtig den gepackten Möbelwagen der Familie des verhafteten Leiters des Hauptzollamts Mainz, Oberregierungsrat Offenbacher, juristisch und suchen dieses einer wertlosen Familie gegenüber doppelt verabscheuungswürdige Verhalten mit der lächerlichen Behauptung zu rechtfertigen, daß in dem Möbelwagen Dienstaten verborgen sein könnten. Die Franzosen werden auch mit dieser Methode Schiffbruch leiden.

## Der einzige Ausweg.

Mainz, 25. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Unser Mainzer Parteiblatt, die „Volkszeitung“, ist von Donnerstag bis Sonnabend einschließend von der französischen Besatzungsbehörde verboten worden. In der Begründung heißt es: „In Ihrem Artikel vom 24. Januar haben Sie die Arbeiterklasse angereizt zu Kundgebungen gegen die Befehle der hohen Kommission.“

## Polnische Hilfe für Frankreich.

WLB. schreibt: Nach einer aus Warschau stammenden Nachricht, hat das polnische Kriegsministerium angeordnet, daß solche gedienten Mannschaften des polnischen und früheren deutschen Heeres sich sofort durch ihre vorgeordnete Dienstbehörde der französischen Regierung zur Verfügung stellen sollen, die dem Post-, Eisenbahn-, Bank-, sowie berg- und hüttenmännischen Dienst angehören. Die Mannschaften sollen in kleineren Trupps über Sosnowice, Warschau, Danzig verladen werden, von wo Verschiffung nach dem Ruhrgebiet erfolgt. Verlangt wird volle Kenntnis der deutschen Sprache. Neuerlich hohe Entlohnungen sind zugesichert.

## Bayerisches.

Der Münchener Kindi-Keller sah am Montag abend die Männer und Frauen der vaterländischen Vereine Münchens in großer Zahl versammelt. Präsidentenmarsch und jubelnder Beifall begrüßten den Erben der Krone Bayerns, ebenso den Ehrenvorsitzenden Eggelleng v. Kahr. Man sah die führenden Männer der vaterländischen Bewegung.

Generalleutnant v. Kleinheng begrüßte im Namen der vaterländischen Verbände Bayerns die Erschienenen und wies auf die Gründung des Reiches im Spiegelssaal des Schlosses von Versailles hin. Damals und heute! — Welcher äußere Gegensatz. Ohne Festgepränge gedenken wir des historischen Tages, heute, wo wir in Rot und Glend sind. Schmähsch und verdreherisch ist das Tun und Handeln der Franzosen und Belgier im Westen. (Psul) Unser Ingrimm ballt sich zusammen in unaussprechlichem Haß (stürmische Zustimmung), in einem Haß, den wir vererben müssen auf Kind und Kindeskind, ein Haß, der erst getilgt ist, wenn wir Rache genommen haben werden für die uns

Mannes, dessen Rutter, eine berühmte Schönheit, einst mit ihrem Verehrer, dem Lord Porteous, durchging, treibt einen romantischen Kutscher mit dem Andenken der ihr unbekannt Schwiegermutter. Wie kühn hat die gehandelt, als sie, dem Bedruf der Liebe folgend, sich von der Ehe lösch, um mit dem Fremden einen freien Bund der Neigung einzugehen! Sie läßt sich einer Tat von gleicher Seelengröße innerlich gewachsen. Und selbstverständlich ist ein junger Mann zur Hand, der eine solche Tat verdienen würde. Ein ungebärdig grünes, in der Mischung nichternem Grafians und trohig ergipster Verliebtheit mit überlegenem Humour gezeichnetes Bürschen, von Hans Brausewetter sehr lustig dargestellt. Die romantische Erklärung, in der Elisabeth das Schicksal jener Frau erscheint, erlebt nun freilich eine grausame Enttäuschung, als jene und ihr Verehrer zum Logierbesuch kommen und dabei mit dem einst betrogenen, indes längst wieder sehr sidielen Ehemann zusammenstreffen. Aus der berühmten Schönheit ist ein weikles, geschwähig-rütes, unausstehlich präntüses Wesen geworden. Johanna Terwin brachte die Figur, das outiert süßliche Gebabe, wie den in Erinnerung an frühere Zeiten durchbrochenden Schmerz, das Geständnis des Elendes frappant heraus. Ray Gälstorf in der Rolle des steif und weiß gewordenen, ewig mältsenden Lord Porteous, stand ihr als Partner famos zur Seite. Ebenso war der joiiale Ehemann a. D., an dem die Jahre spurlos vorübergegangen bei Erich Pabst vortrefflich aufgehoben. — Doch von den Erfahrungen der Alten lernt die Jugend nichts. Die junge, von Fräulein Bergner sehr anmutig gepielte Frau ist von der selbstlosen Grobmut und Liebe ihres Mannes, als sie ihm die Ehe kündigt, tief bewegt. Sie kann sich nicht verhehlen, wie hoch er über ihrem Grütling steht. Bernunft und Billigkeitsempfinden bringt ihren törichtem Entschluß ins Wanken. Doch nur für einen Augenblick. Dann wirt sie sich dem Bürschen, der bereits so oft mit ihr recht böse gezankt hat, als er zum Abschiede erscheint, begeistert an die Brust, um mit ihm in die weite Welt zu ziehen. Ein Lustspiel, das lächelnd, ohne künstliche Verrenkungen und Bluffs mit seinem nirgends frivolem Spott ein gut Teil Menschlichkeit widerspiegelt. Die Regie lag in den Händen Bernhard Reichs.

Die jugendliche Tänzerin Marpa Greco produzierte sich gestern im Blüthner-Saal. Ihre reizende und höchst amüsante, wenn auch noch unentwickelte Kunst besteht sozusagen aus lauter Pointen, aus kleinen Momenten. Was doch zwischen liegt, der verbindende Uebergang, wirkt oft äußerlich, mechanisch, wie der Anlauf zum Sprungdreiß. Das meiste ist Dressur, allerdings eine staunenswert raffinierte, ans Fabelhafte grenzende Dressur. Aber aus Einzelheiten leuchtet doch schon etwas wie eine künstlerische Persönlichkeit, die unabhängig von den Reizen kindlicher Anmut und Drolerie ihre Wirkung tut. In der präziösen Grazie einer „Gavotte“ trat das am deutlichsten hervor. Die große Frage ist nun, wie sich der Uebergang zur wirklichen, ersten, selbständigen Kunst vollziehen, wieviel es der Kleinen gelingen wird, die Form, die sie bereits meistert, mit persönlich empfundenem, mit eigenem Leben zu erfüllen. Die Zuschauer sind künstlich, wenn man sie nicht verleiht, ihre zweifellos ungewöhnliche Begabung in billigen Künstlerpièces zu verzeihen, an denen das geftrige Programm leider allzu reich war. J. S.

langsame Schmach. Es kann keine Gemeinschaft mit denen geben, die heute noch kein Vaterland kennen, die es verraten und im Stiche gelassen haben. (Bravol) Es möge ein drittes Versailles folgen, ähnlich jenem des 18. Januar 1871. Dann wollen wir unser Banner (schwarzweißrot) wieder entrollen (minutenlanges Beifall). Daß dieser Tag nicht allzufern sei, das wolle Gott! (Nicht endenwollender Beifall.)

Generalleutnant Kleinheng hieß besonders herzlich Kronprinz Rupprecht willkommen; seine Anwesenheit gebe uns den Ansporn, alles zu tun, um unser Vaterland wieder stark zu machen und alles das zurückzukämpfen, was wir schmählich verloren haben. (Brausender Beifall.)

Im Saal des Löwenbräuellers, der mit schwarzweißroten und weißblauen Fahnen festlich geziert war, hatte sich die akademische Jugend eingefunden, um den Tag der Erhebung des deutschen Kaiserreiches in erstem Bedenken zu begehen. Nachvoll rauschten die Töne des Deutschlandliedes durch den Saal. Kurze Zeit später entfiel am Eingang lebhafteste Bewegung. Ein Ehrenpallier von Studierenden und Offizieren bildet sich, und Kronprinz Rupprecht tritt, jubelnd begrüßt, den Festraum. Die alte bayerische Königshymne erklingt und wird von der Menge im Ganzen aufgenommen, dann folgt ein brandendes Hoch auf den Kronprinzen, dem immer wieder der Ruf entgegenhallt: Hoch, König Rupprecht! Mit begeisterten Hochrufen wird auch Erbprinz Albrecht empfangen, der etwas später in Begleitung des ebenfalls stürmisch begrüßten Regierungspräsidenten Dr. v. Kahr erscheint.

Nachdem sich die allgemeine Bewegung gelegt hatte, nahm Finanzminister Dr. Krausnick das Wort...

Auf dem Königsplatz spielte sich nach Schluß der Versammlung im Löwenbräueller eine Szene ab, die wie keine andere die wahre Stimmung weitester Volkskreise widerspiegelt. Mehrere tausend Teilnehmer an der Kundgebung im Löwenbräueller zogen, verläßt durch viele Passanten, in geschlossenem Zuge zum Königsplatz, wo aus alten Tannenbäumen und dürrer Holz rasch ein mächtiger Scheiterhaufen aufgebaut ward. Schriftsteller Hausmann richtete eine eindringliche Ansprache an die Versammlung, dabei darauf hinweisend, daß der Friedensvertrag nie seinen Namen verdient habe, daß er einzig und allein ein Instrument des Vernichtungswillens Deutschlands gegenüber gewesen sei, und daß er jetzt — nach dem jüngsten Vorgehen der Franzosen — nicht verlegt, sondern endgültig vernichtet sei. Nach diesen Worten wurde ein Exemplar des Friedensvertrages in Buchform zerrissen und unter den Klängen des Deutschlandliedes und der „Wacht am Rhein“ den Flammen übergeben.

Hierauf zog die Menge unter Ruff zum Palais des Kronprinzen, diesem durch einen etwa eine halbe Stunde währenden Vorbeimarsch ihre Huldigung darbringend. Der Kronprinz erschien auf dem Balkon, worauf die Volksmenge in nicht endenwollende Hoch- und Heilrufe ausbrach.

(Aus der „München-Augsburger Abendzeitung“.)

## Verleumder.

Genosse Parvus bittet uns um Abdruck der nachstehenden Verleumdung, die er der „Roten Fahne“ hat zugehen lassen:

In Nr. 17 Ihres Blattes bringen Sie einen Artikel über meine politische Tätigkeit, dessen Verfasser zu den verschiedensten Unwahrheiten, die ich bereits wiederholt dementiert habe, eine neue hinzusetzt. Er schreibt:

„Er (Parvus) ist es gewesen, der auf Leo Jogiches, den genialen Organisator des Spartakusbundes und der kommunistischen Partei hinwies. Leo ward gemuechelt.“

Das ist eine infame Lüge. Ich nehme zugunsten des Verfassers des Artikels an, daß ihm diese Gemeinheit von anderer Seite zugetragen worden ist. Das entschuldigt aber die kritiklose Verbreitung der Verleumdung nicht — um so mehr, als es dem Verfasser bekannt sein dürfte, daß Jogiches in seinem ganzen Leben, außer Rosa Luxemburg, kaum jemand hatte, mit dem er so intim befreundet gewesen wäre, wie mit mir.

Ich erlaube um sofortigen und unveränderten Abdruck dieser Entgegnung. Widrigenfalls werde ich gegen Sie gerichtliche wegen Verleumdung vorgehen.

Neue Ausstellungen im Kronprinzenpalais. Im Kronprinzenpalais, der neueren Abteilung der Nationalgalerie, wird jetzt die Gedächtnisausstellung für Franz Marc, den im Kriege gefallenen Führer unserer jungen Malerei, im Umfang eingeschränkt. An die Stelle der auscheidenden Bilder Marcs tritt eine Ausstellung der Sammlung Kirchhoff, die der Wiesbadener Sammler für einige Zeit der Nationalgalerie leihweise zur Verfügung stellte. In der Sammlung Kirchhoff sind alle bedeutenden Persönlichkeiten der neuen und neuesten deutschen Kunst hervorragend vertreten. Ferner tritt im obersten Stock an die Stelle der neu erworbenen Zeichnungen und Aquarelle eine Ausstellung neuer indischer Kunst. Sie soll hier zum ersten Male das neue auslebende, die Ueberlieferung ihrer alten Miniaturkunst erneuernde Schaffen der zeitgenössischen Maler Indiens vorführen.

Eine ägyptische Hofschönheit vor 4000 Jahren. Amerikanische Archäologen, die im Gräberthal bei Luxor ausgraben, förderten kürzlich einen schönen Fund ans Licht, nämlich eine 4000 Jahre alte ägyptische Prinzessin, augenscheinlich eine der Schönheiten der ersten thebanischen Dynastie um 2180 v. Chr. Büste und Masken der Mumie sind mit keinen bläulichen Symbolen und emblematichen Figuren ihrer Rasse und ihres Adels überzogen. Die Ägyptologen schließen aus diesen zarten Inschriften ihres Körpers, daß es sich um eine der beliebtesten Hofdamen am Hofe des Barcoo, Mentihotep, handelt. Haar und Zöpfe sind vollständig erhalten. Reichte Einschnitte um den Hals, die Handgelenke, Finger und Fußknöchel weisen darauf hin, daß die Prinzessin Armbänder, Halsbänder und Hüftringe trug, als man sie ins Grab legte. Dieser Schmuck ist aber später gestohlen worden. Ein langes, dünnes Brandzeichen am Unterleib, das augenscheinlich mit einem heißen Eisen hervorgerufen ist, bringt ärztliche Sachverständige, die den Körper beaugenscheinigten, auf die Vermutung, daß diese Hofschönheit an einer schweren organischen Krankheit gestorben ist, die man in jenen fernem Zeiten mit Hilfe großer Hitze zu heilen suchte.

Weniger Lynchjustiz in den Vereinigten Staaten. Im verflochtenen Jahre hat die Zahl der in den Vereinigten Staaten vorgefallenen Lynchungen einen Rückgang erfahren, und zwar von 62 auf 57 Fälle. Den Rekord dieser Schande hält der Staat Texas mit 18 Fällen, es folgt mit 11 Fällen Georgia. Die Uebung der Lynchjustiz beschränkt sich ausschließlich auf die Südstaaten. Dreizehn Opfer dieser Justiz wurden vom Roten aus dem Gefängnis geholt, sechzehn weitere den Händen von Beamten der Polizei außerhalb der Gefängnisse entzogen. Erreulich ist, daß in 85 Fällen es der Gerichtsbarkeit und ihren Organen möglich gewesen ist, Lynchungen zu verhindern, in 4 Fällen allerdings nur nach Woffengebrauch.

Kunstgewerbe-Museum. Morgen abend 8 Uhr, findet ein Bildbildeortrag „Kegeln“ von Direktor Schäfer statt.

In der Eubhorion-Ausstellung, Palanenstr. 85, beginnt am 8. Februar eine neue Ausstellung von Gemälden, Aquarellen und Handzeichnungen von Arthur Degner.

Berliner Sinfonie-Orchester. Das nächste Sinfonienkonzert, am 28. 8 Uhr abends, bringt im Blüthner-Saal einen „Nordischen Abend“. Dirigent: Camilo Hilbrand. Solistin: Ellen Døergerød (Sopran).

## Eine neue Protestnote.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist beauftragt worden, der französischen Regierung folgende Note zu überreichen:

Die französischen Befehlshaber im Ruhrgebiet haben neuerdings weitere Beamte, nämlich den Telegraphendirektor Meyer in Horst (Emscher) und den Postdirektor in Reddinghausen verhaftet. Die Verhaftungen sind auch in diesen Fällen erfolgt, weil die Beamten die Befehle ihrer vorgesetzten deutschen Behörden befolgt haben. Die deutsche Regierung erhebt anlässlich dieser Gewaltakte erneut Protest und stellt die gleichen Forderungen, die sie anlässlich der früheren Verhaftungen geltend gemacht hat.

## Kein Fehlbetrag der Reichsbahn.

Ebenso wie für die Monate April bis Oktober 1922 werden auch, wie die P. R. melden, für die Zeit von Oktober bis Ende Dezember 1922 die Ausgaben der Reichsbahn im ordentlichen Haushalt durch die Einnahmen gedeckt. Es bleibt sogar ein Ueberschuss von 2.89 Milliarden. In dem Abschluss sind sämtliche Kosten, auch der Schuldendienst, berücksichtigt.

Da der ordentliche Haushalt der Reichsbahn bereits für die ersten drei Monate des Jahres 1923 balanziert, hat die Reichsbahn auch im Kalenderjahr 1923 trotz der großen Erschwernisse des Wirtschaftens sich aus eigener Kraft und ohne Zuschüsse aus allgemeinen Reichsmitteln erhalten. Außer den Tarifserhöhungen haben dies die Ersparnismaßnahmen auf allen Gebieten der Verwaltung zuwege gebracht.

## Der Landtag über den Rechtsbruch.

Präsident Lohse eröffnet die heutige Sitzung des Preussischen Landtages mit einer von den Abgeordneten stehend angehörten Ansprache, in der er des furchtbaren Blutbades im Mosse-Hause gedenkt. Er teilt dabei mit, der Wohlfahrtsminister werde alle Maßnahmen treffen, um bei den Aufstodungsarbeiten in Berlin ähnliche Unglücksfälle unmöglich zu machen. Unter dem Beifall des Hauses erhält der Präsident die Ermächtigung, den Hinterbliebenen der Todesopfer und der Schwerverletzten die herzlichste Teilnahme des Landtages auszusprechen.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Haushaltsplanes für 1923 in Verbindung mit besonderer Besprechung über den französischen Einbruch ins Ruhrgebiet.

und über die Erklärung des Ministerpräsidenten vom 10. Januar 1923.

### Genosse Limberg:

Vor wenigen Tagen haben wir hier protestiert gegen die Gewalttat der französischen und belgischen Regierung. Dieser Gewalttat sind inzwischen weitere ernster Bedrohungen gefolgt. Aber auch neuerer und ersterer Widerstand wurde von unserer Seite aus organisiert. Wenn wir Sozialdemokraten zu den Ereignissen hier Stellung nehmen, dann können wir das nur tun, indem wir uns

### erneut zu der bisherigen Außenpolitik

des Reiches bekennen. Die Erfüllungspolitik hatte im Frühjahr 1921 die Befreiung des Ruhrgebiets verhindert. Hätten wir damals nicht Erfüllungspolitik getrieben, dann hätten wir die ganze Entente gegen uns gehabt. Wir sehen keine großen Hoffnungen auf Amerika und England. Aber das eine steht heute fest: die Entente ist heute nicht einig. Das ist nicht ganz unwesentlich.

Das deutsche Volk und besonders die deutsche Arbeiterklasse waren für eine Wiedergutmachung bis an den äußersten Rand der Kraft. Wären unsere

### Vorschläge über den Wiederaufbau Nordfrankreichs

angenommen worden, dann stünde Nordfrankreich heute wie Ostpreußen da. Wenn der französische Kapitalismus wollte nicht, gewisse große Interessengruppen, die am Kriege verdient haben, wollen auch an der Wiedergutmachung verdienen, besser gesagt, sie wollen aus den durch die Wiedergutmachung bedingten Entbehrungen der Volksmassen Profite schlagen. Es ist das Ziel des französischen Imperialismus, Deutschland politisch und wirtschaftlich unter die Fuchtel zu bekommen. Die Erze Lothringens gehören den Herren nicht. Sie möchten nun auch die Kohle dazu haben, nachdem sie sich bei der Verwendung der Saar Kohle technisch geübt haben. Deshalb die Klatsche auf die Ruhrseite. Deshalb eine Forderung die verschiedenen Finesen, um irgend eine große deutsch-französische Kapitalistengruppe zusammenzuschweißen. Wir wollen nicht Verständigung zwischen den Kapitalistengruppen,

### wir wollen die Verständigung der Völker.

Das Ruhrgebiet ist das große deutsche Industriegebiet der Zukunft. Darüber braucht man nicht viel Worte zu machen. In dieses Gebiet ist nun die französische Soldateska eingefallen. Hunderttausende von Wohnungen fehlen, und Frankreich schickt Hunderttausende von Soldaten dorthin. Ungeheures Elend muß die Folge sein. Deshalb verlangen wir Taten, nicht Worte zur Linderung der Not.

Zu der Gefahr für das Ruhrgebiet gesellt sich große Gefahr für das unbesetzte Deutschland. Man wird das Ruhrgebiet mit einer Zollmauer abzuschließen versuchen. Frankreich erklärt, wir hätten uns Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Gewiß, wir haben vielleicht ein paar tausend Telegraphenstangen zu wenig geliefert, aber hat man denn jemals nach unseren wirtschaftlichen Möglichkeiten, hat man sich nach unserer Leistungsfähigkeit erkundigt? Die Bergarbeiter hatten genauen Einblick in die Reparationslohlenfrage verlangt. Statt Prüfung erfolgte der Einmarsch. Deutschland hat, um seinen Kostenverpflichtungen nachzukommen, für 300 bis 400 Milliarden Mark fremde Kohle eingeführt. Das ist wirtschaftlich nicht tragbar. Frankreich macht mit der Reparationslohlen Geschäft.

(Schluß im Morgenblatt.)

## Devisenkurse.

	25. Januar		24. Januar	
	Käufer (Gold) Kurs	Verkäufer (Silber) Kurs	Käufer (Gold) Kurs	Verkäufer (Silber) Kurs
1 holländischer Gulden	8455.81	8498.10	8428.57	8471.13
1 argentinische Papier-Peso	7905.18	7914.82	7905.18	7944.82
1 belgischer Frank	1251.85	1258.14	1251.91	1238.01
1 norwegische Krone	3950.02	3999.98	3965.06	3984.94
1 dänische Krone	4174.58	4195.47	4184.56	4185.44
1 schwedische Krone	5755.62	5764.38	5710.68	5739.32
1 finnische Mark	532.00	535.34	538.05	541.95
1 japanischer Yen	—	—	10374.—	10426.—
1 italienische Lire	1030.89	1045.11	1027.42	1032.58
1 Pfund Sterling	89500.62	89999.38	89001.87	89498.13
1 Dollar	21545.—	21654.—	21745.50	21854.50
1 französischer Frank	1386.52	1393.48	1391.51	1398.49
1 brasilianischer Rikreis	—	—	2433.90	2448.10
1 Schweizer Frank	4019.02	4040.08	4009.95	4030.05
1 spanische Peseta	3866.56	3983.44	3861.57	3878.43
100 österr. Kronen (abgest.)	—	—	29.62	29.78
1 tschechische Krone	601.40	604.51	598.50	601.60
1 ungarische Krone	—	—	8.22	8.28
1 bulgarische Lema	—	—	182.68	183.84
1 jugoslawischer Dinar	—	—	200.99	202.01

## Der Einsturz im Mosse-Haus.

### Die Schuldfrage noch nicht festgestellt.

Im Mosse-Haus arbeitet man wieder. Wie täglich, so steigen auch heute die Maurer die Gerüstleiter empor, während sich unten auf der Straße die Neugierigen noch immer sauen. Man fährt mit dem Fahrstuhl in den zweiten Stock und wirft einen Blick in die Öffnung des Unglücksfeldes: Schutt, Asche und Papiere liegen dort in großen Haufen. Männer und Frauen sichten das Durcheinander, und immer wieder trägt man einen Korb mit wichtigen Papieren hinaus. Die Baupolizei hat heute durch Maueranschläge an dem Verlagshaus bekanntgegeben, daß eine weitere Einsturzgefahr nicht besteht, und daß die Angestellten und Arbeiter ihre Dienststätte ohne Furcht vor einem weiteren Unfall aufsuchen können. Die Mehrzahl der Angestellten ist auch auf Grund dieser Zusicherung erschienen. Etwa 50 Angestellte, die gestern ohne Verletzungen davongekommen sind, liegen heute noch an den Folgen eines Nervenschocks zu Bett, andere fühlen sich so schwach, daß sie noch nicht ihre Wohnung verlassen können.

Die Unglücksstelle wurde am heutigen Vormittag abermals einer eingehenden Untersuchung durch die Vertreter der Baupolizei und der Staatsanwaltschaft unterzogen, ebenso wurden die Bauleiter und die an dieser Stelle des Neubaus beschäftigten Bauarbeiter eingehend vernommen, um noch gewisse Widersprüche über den Sachverhalt zu klären. Die Feststellungen der Behörden werden sich in erster Linie mit der Stärke der auf dem Dach lagernden Kiesmenge zu beschäftigen. Die Baupolizei scheint der Ansicht zu sein, daß es sich nicht um eine Belastungsprobe der neu hergestellten Decke handelte, und daß auch die Kieshöhe höher als 35 Zentimeter gewesen sei. Die Behörde, die sich vorläufig auf die Aussagen der Bauarbeiter stützt, nimmt an, daß auf dem Dach aus dem Grunde größere Kiesmengen gelagert worden sind, weil der Auftransport, mit dem der Riestransport bis dahin bewerkstelligt worden war, an eine andere Stelle des Neubaus verlagert werden mußte und man aus diesem Grunde alle Materialien für die Betonmischung rechtzeitig auf maßstäblichem Wege zur Höhe bringen wollte. Alle diese Mutmaßungen bedürfen aber noch der Bestätigung durch ein einwandfreies Untersuchungsergebnis, das bisher noch nicht vorliegt. Im übrigen geht der Neubau im Mosse-Haus in allen anderen Teilen des Gebäudes weiter, nur an der Einbruchsstelle ist der Bau bis auf weiteres eingestellt.

### Das Befinden der Verletzten.

Die bei der Einsturzkatastrophe im Mosse-Haus schwerverletzten 10 Angestellten, die in der Charité und den Krankenhäusern Am Urban und in der Gitschiner Straße untergebracht sind, haben die Nacht leidlich verbracht und befinden sich zum Teil außer Lebensgefahr. Man kann demnach hoffen, daß das furchtbare Unglück kein weiteres Todesopfer mehr fordern wird. Die im Schauhaus eingelieferten Unbekannten wurden nach in der Nacht von den Angehörigen rekonnoziert. Es handelt sich um eine 20jährige Kontoristin Elisabeth Lehmann, deren Tod um so tragischer ist, als sie kurz vor der Hochzeit stand, und um den Beamten H. Reiningert. Das schwerverletzte Fräulein Rüstmann im Krankenhause in der Gitschiner Straße befindet sich auf dem Wege der Besserung. Das gleiche wird von den beiden Verletzten Thomas und Schmelzer gemeldet, die in der Charité Aufnahme gefunden haben.

## „Grüße aus Doorn“.

### Beglückte Spekulationen auf nationale Gefühlsduselei.

Der Akademiker-Schwindel, über dessen Aufklärung wir berichteten, beschäftigt immer noch weiter die Kriminalpolizei und zieht weitere, gemiffernassen nationale Kreise. Die Schwindler haben sich nämlich fast ausschließlich an nationale Vereine und Persönlichkeiten herangemacht und es nicht nur verstanden, die Herrschaften durch falsche Uniformen usw. schmählich zu täuschen, sondern ihnen auch ganz erhebliche Geldbeträge abzunehmen. Selbst ein veritabler Hohenzollernprinz ist den Gaunern ins Garn gegangen. Die Gastwirtsgehilfen aber, die man jetzt anlässlich des 11-Uhr-Schlusses so gern gegen die Behörden ausspielen möchte, werden mit Erlaunen gewahrt werden, wozu gerade die Großunternehmer, die es jetzt so eilig mit dem Entlassen ihres Personals haben, immer noch Geld in Masse haben.

Wenn die beiden Gauner zuerst aufgetreten sind, ist noch nicht ganz klar. Es steht aber bereits fest, daß ihr Treiben bis in das Jahr 1921 zurückreicht. J. und Thiede spielten bereits während des großen Ausstandes der Gastwirtsgehilfen eine Rolle. Sie gründeten damals ein sogenanntes Abwehrkommando, das den Gastwirten angeblich Studenten als Ersatz für die streikenden Gehilfen zur Verfügung stellen wollte. Von verschiedenen größeren Gastwirtschaften und Hotels erhielten sie daraufhin auch erhebliche Summen. Sie stellten aber keine Hilfskräfte, ließen vielmehr nichts mehr von sich hören und verwandten das Geld für sich, zunächst einmal dazu, sich fein einzukleiden. Sie trugen nunmehr schöne Pelze und kamen überall mit einem Privatauto vorgefahren. Von da an machten die Schwindler sich besonders auch bei allen nationalen Feiern bemerkbar. So erschien bei der Gründung und Fahnenweihe eines Bismarck-Bundes J. in der Offiziersuniform des 1. oder 2. Garderegiments, geschmückt mit vielen Orden, und Thiede in studentischem Volkswids. Thiede, ein sehr redogewandter Mann, hielt dabei auch eine Ansprache. Beide fuhren nach Schluß der Feier mit einem Privatauto wieder ab. Alle diese Veranstaltungen besuchten die Gauner nur, um sich hochgestellten Persönlichkeiten vorzustellen zu lassen und hinter deren Rücken ihren Namen zu neuen Schwindeldiebstahl zu mißbrauchen. J. besah sogar die Dreifaltigkeit, in der Offiziersuniform bei dem Prinzen August von Preußen im Auto vorzufahren. Diesem Schwindler er vor, daß er frohen von Doorn komme und von dort Grüße zu überbringen habe. Der Prinz entsprach auch seiner Bitte, ihm ein aus Doorn mitgebrachtes Bild zu widmen und mit seiner Namensunterchrift zu versehen. Das war wieder ein Mittel, um sich zu Schwindeldiebstahl in andere Kreise einzuführen und dort Vertrauen zu verschaffen, besonders in nationalen Veranstaltungen aller Art. Auch zur Kranzniederlegung am Grabe der Kaiserin in Potsdam erschienen die beiden in Uniform und Wids. Thiede alias Richter wird immer noch gesucht. Wer er eigentlich ist, steht noch nicht fest. Mitteilungen zur weiteren Aufklärung nimmt Kriminalkommissar Bussa, Dienststelle BII der Kriminalpolizei, im Zimmer 219 des Polizeipräsidiums entgegen.

### Die neuen Verordnungen für das Gastwirtsgebetriebe.

Eine nochmalige Prüfung der Verordnungen über das Verbot der Tanzlustbarkeiten hat ergeben, daß die Tagung geschlossener Gesellschaften in Restaurants, Hotels oder Sälen nicht verboten ist. Nach § 4 der Bestimmungen ist lediglich die Abhaltung von Tanzlustbarkeiten untersagt und es bedarf in jedem Falle der besonderen Genehmigung der zuständigen Polizeibehörden. Ueber die Speisevorschriften in den Gaststätten haben gestern im Reichsernährungsministerium mit den Vertretern des Deutschen Gastwirtsverbandes nochmals Besprechungen stattgefunden, doch ist an eine Aenderung der vor einigen Tagen erlassenen Vorschriften nicht zu denken.

### Der Schuß um Mitternacht.

Eine Schießpartie mit tödlichem Ausgang spielte sich in der vergangenen Nacht im Gasthof „Zur Sonne“ in der Gollnowstr. 24 ab. Dort war ein 24jähriger Mann namens Wilhelm Schulze mit seiner 20jährigen Braut eingekerkert. Gegen Mitternacht ertönte aus dem

Zimmer der beiden ein Schuß. Gleich darauf stürzte Schulze auf den Korridor und erklärte dem Hotelpersonal, seine Braut habe sich soeben im Bett erschossen. Er versuchte dann in der allgemeinen Aufregung zu entfliehen, wurde aber festgehalten und der Polizei übergeben. Bei der Vernehmung verwickelte er sich in Widersprüche; er gab an, daß seine Braut mit einem Revolver gespielt habe, wobei der tödliche Schuß, der übrigens auch ihn getroffen und in der Tat verwundet hatte, losgegangen sei. Bei dem jungen Mädchen fand man 10 000 R. bei dem Mann 20 000 R. bares Geld, über dessen Herkunft er sich nicht ausweisen konnte. Zunächst wurde Schulze unter Raubmordverdacht verhaftet und ins Polizeipräsidium gebracht.

### Moffenzahlungsbefehle gegen Mieter.

Die Heraussetzung der Mietzuschläge vom 1. Januar 1923 ab auf 700 Proz. und die gleichzeitig angeordnete Zahlung eines Um-lagekostenzuschusses in Höhe des 15fachen Betrages der Grundmiete haben eine von Tag zu Tag sich mehrende Flut von Zahlungsbefehlen zur Folge gehabt. Während eine Reihe von Mieterverbänden dringend abtrat, es im Einzelfalle auf die heute sehr kostspielige gerichtliche Klage ankommen zu lassen, ist von anderen Seiten die vielfach befolgte Parole der Nichtzahlung ausgegeben worden. Rein juristisch betrachtet, kann Zweifel bestehen, ob die Vorkauforderung sich mit dem Reichsmietengesetz vereinbaren läßt. Ohne Zweifel hat aber die Magistratsbekanntmachung vom 30. Dezember 1922 hierüber zunächst Gesetzeskraft erhalten. Infolgedessen werden die säumigen Zahler, wenn sie Widerspruch erheben, von den Amtsgerichten durchweg kostenpflichtig verurteilt. Richtiger wäre es gewesen, die Vorkauforderung erst mit Wirkung vom 1. Februar ab anzuordnen, dann wäre die große Mißstimmung unterblieben. In vielen Fällen haben sich die Mieter unter Hinweis auf ihre bedrängte wirtschaftliche Lage mit den Hauswirten dahin geeinigt, daß sie den Umlagezuschuß erstmalig am 1. Februar zahlen. Wenn andere Hauswirte nicht immer gleich mit Zahlungsbefehlen, die jetzt die Gerichte ungeheuer belasten, vorgehen wollten, würde das den Kampf zwischen beiden Parteien sicher in mildere Bahnen lenken. Ein Vermögensnachteil ist für die Mieter durch die Vorkauforderung nicht zu befürchten, da die Vorkauforderungen nicht die wirkliche Höhe der Umlagekosten erreichen. Es liegt also ein reiner Prinzipienstreit vor.

### Ein ausgeplündertes Erholungsheim.

In der Königsheide bei Johannistal liegt das bekannte Reutköllner Erholungsheim, das im Winter nicht benutzt wird. Vorchtigerweise hatte man das gesamte Inventar in Sicherheit gebracht. Zahlreiche Diebe haben nun aber auch den Bau selbst stark demoliert. Die Fensterkreuze, Türschloß, ganze Türen, in der Kochkammer die Kochvorrichtungen und Wasserbehälter sind herausgetragen und fortgeschleppt worden. Auch sonst ist im Innern des Baues alles zerstört, was sich für die Diebe irgendwie verwertbar ließ. Vorgefunden wurde der Schlosser Franz Grieb aus der Marienhofer Straße in Baumhulenweg dabei angetroffen, als er nachhause hielt und mit einem Saß voll herausgerissenen Holzes das Erholungsheim verließ. Ob das Heim bei den heutigen hohen Materialpreisen zur Benutzung im nächsten Sommer wiederhergestellt werden kann, ist sehr fraglich. Auf diese Weise werden dem erholungsbedürftigen Volk die wenigen Erholungsstätten, die noch vorhanden sind, auch noch entzogen. Besser werden diese Zustände erst, wenn die Bevölkerung die Bemühungen der Polizei unterstützt.

### Richtwmpolitik.

In der gestrigen Reutköllner Bezirksversammlung leitete sich das Sammelbureau von Neuzustimmungen, Volksparteiern und Zentrum, genannt „Bürgerliche Vereinigung“, ein Sächchen, das verdient, der breitesten Öffentlichkeit bekannt zu werden. Die sozialdemokratische Fraktion hatte den Antrag gestellt, in Rudow einen Sportplatz zu errichten. Aus angeblichen Sparmaßnahmsrücksichten wandte sich die Rechte dagegen. Eigenartig und bezeichnend für die Denkart dieser Kreise war die Begründung der Ablehnung. Rudow sei ein Dorf, habe wenige Sportler und Schulfinder, mithin ist ein solcher Platz überflüssig. Folgte nur noch: Da die Jugend und die meisten Einwohner Gelegenheit haben, beim Bauer zu arbeiten, haben sie Sport genug. Genosse Gutsmid fand treffende Worte für solch demagogisches Gebaren. Scharf geistig er die Richtwmpolitik dieser Kreise, die es mit den Bauern nicht verderben wollen, weil es ihre Wähler sind. Der Antrag erhielt eine Mehrheit.

Die Verrechnung des Wassergeldes. Die Direktion der Wasserwerke macht bekannt, daß die im Dezember eingesenderte Abschlagszahlung auf Wassergeld auf den Wassereinsatz in den Monaten Februar und März verrechnet wird, und daß von da ab auf das von den Wasserwerken im voraus gelieferte Wasser jeweils eine Abschlagszahlung in der Weise erhoben wird, daß über je 2 Monate, und zwar über den ersten endgültig, über den zweiten vorläufig eine Rechnung ausgestellt werden wird, von der der vorläufig berechnete Betrag nach endgültiger Ablesung der Wassermesser auf der folgenden Rechnung in Anrechnung gebracht wird. Mit dieser Maßnahme wird den Wünschen der Wasserabnehmer entsprochen.

Wieder Autobussverkehr durch die Friedrichstraße. Seit kurzem fahren die Kraftomnibusse der Linien 4, 5 und 11 wieder den früheren Weg durch die Friedrichstraße. Der südlichste Teil ist allerdings infolge der Arbeiten vor dem Apollo-Theater noch nicht fahrbar. Die Wagen der Linie 4 verkehren darum bis auf weiteres noch durch die Koch- und Charlottenstraße, die Wagen der Linie 11 nur in der Richtung Moabit-Neußölln durch die Friedrichstraße, in der entgegengesetzten Richtung wie bisher durch die Charlottenstraße. Ab Behrenstraße fahren auch die Linien 4 und 5 in Nordrichtung durch die Charlottenstraße bis zur Dorotheenstraße.

Unberechtigter Hundegang. Es sind in letzter Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, daß Leute den Hundegang in unberechtigter Weise ausüben. Das Publikum wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß die polizeilich angestellten Hundegewaltigen Dienstmänner tragen, sich im Besitze eines Erkennungsschildes und des polizeilichen Ausweises befinden, und haben die Beamten bei Eintritt einer Uebertretung auf Verlangen diese Ausweise vorzuzeigen.

Deutscher Monarchenbund G. B. Ortsgruppe Berlin. Am Freitag, den 26. Januar, abends 7 1/2 Uhr, spricht Herr Prof. Dr. Alfred Kengel in Leipzig im Berner-Siemens-Gymnasium, Hobenuferstr. 47/8 über das Thema: „Die philosophische Grundidee der Goethe'schen Faustbildung“.

Dreifacher Raubmord in den Bergen. Eindrehler sind in der Nacht zu gestern in die bei Hohenelbe im Riesengebirge gelegene Raberbaude eingedrungen, haben den Besitzer Konstantin Erben, dessen Frau und dreijährigen Sohn erschlagen und alle Wertsachen, Wäsche, Uhren und 600 Kronen Bargeld geraubt.

### Wetter für morgen.

Berlin und Umgegend. Etwas kühler, zeitweise aufklarend, jedoch überwiegend trübe mit leichten Regenschauern und frischen westlichen Winden.

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

14. Kreis-Verteilung. Zu dem am Freitag, den 26. h. Mis. 7 1/2 Uhr, in der Wilhelm-Mittelschule beginnenden Kursus der Genossin Riemann über: „Wirtschaftsgeographie“ sind Teilnehmerkarten bei allen Bildungsinstitutionen zu haben.

### Frauenveranstaltung.

121. Wkt. Karlshorst. Der Frauenabend findet heute abend nicht bei Böhm, sondern im Jugendheim Auguste-Bittoria-Straße in der Schule statt.

# Gewerkschaftsbewegung

## Unterstützungsaktion für die Ruhrarbeiter.

Die ein bürgerliches Nachrichtenbureau mitteilte, hat sich die Zentralarbeitsgemeinschaft gestern nachmittags in einer außerordentlichen Sitzung mit der Frage einer Unterstützungsaktion für die in Not geratenen Arbeiter des Ruhrgebiets beschäftigt. Es wurde beschlossen, einen gemeinsamen Aufruf zu erlassen und die Arbeitgeber aufzufordern, das mindestens Bierfache der Stundenlöhne der bei ihnen beschäftigten Arbeiter und Angestellten abzuführen. Die Arbeiter und Angestellten werden aufgefordert, den einmaligen Beitrag eines Stundenlohnes zu leisten. Wie wir erfahren, wird der Aufruf heute abend der gesamten Presse zugehen, so daß wir ihn morgen früh zu veröffentlichen in der Lage sein werden.

## Deutscher Eisenbahner-Verband und Deutsche Republik

### Beamtenkonferenz in Bremen.

Für die Direktionsbezirke Hannover, Altona mit Mecklenburg, Münster und Oldenburg des Reichseisenbahns hatte der Hauptvorstand des DGB. zum 21. Januar eine Beamtenkonferenz nach dem Domrestaurant in Bremen einberufen. Die Vertreter des Hauptvorstandes Bernhard und John, Berlin, gingen in ihren Referaten auf die gegenwärtigen Verhältnisse der gesamten deutschen Beamtenchaft, insbesondere auf die der Reichsbahnbeamten ein. Während der Kollege Bernhard auf die dringende Notwendigkeit hinwies, gerade in der gegenwärtigen Zeit alle republikanisch gesinnten Eisenbahnbeamten und Arbeiter in einer Organisation zusammenzufassen, um so einen Schutzwall der deutschen Republik gegen alle Angriffe der monarchistischen Vertreter zu bilden, legte Kollege John in zitierten Worten dar, welche Wege beschritten werden müssen, um alle wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Ziele der gesamten deutschen Eisenbahnbeamtenchaft zu erreichen. Beide Referate wurden von den anwesenden 80 Delegierten der obgenannten Bezirke recht beifällig aufgenommen, ein Beweis dafür, daß alle Beamtenfunktionäre den Kern der Sache erfaßt hatten. Beiden Referaten folgte eine lebhaft debattierte, in der sämtliche Redner einmütig zum Ausdruck brachten, daß sie sich der Schwere ihrer Pionierarbeit für die freie Beamtenbewegung voll und ganz bewußt sind, dieselbe aber gern geleistet haben und auch in der Zukunft noch intensiver leisten werden aus der Überzeugung heraus, daß nur durch Schaffung eines großen freigewerkschaftlichen Machtfaktors der gesamten deutschen Eisenbahner die gesuchten Ziele der Eisenbahnbeamten und Arbeiter im Interesse der Gesamtheit erreicht werden können.

In einstimmiger Entscheidung stellte sich die Konferenz auf den Standpunkt, daß alle wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Ziele der gesamten Eisenbahnbeamtenchaft nur verwirklicht werden können durch Zusammenschluß aller Eisenbahnbeamten und Arbeiter in einer Organisation. Die Notwendigkeit, diese Zusammenfassung so schnell wie möglich zu bewerkstelligen, liegt um so mehr vor, als nur durch die Konzentration aller republikanisch gesinnten Eisenbahnbeamten und Arbeiter mit der übrigen gesamten Arbeiterbewegung Deutschlands die deutsche Republik gesichert, andererseits alle gerade gegenwärtig geführten Angriffe der monarchistischen Gesellschaft abgefohlen werden können.

Ferner begrüßte die Konferenz die durch den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund erfolgte Annahme der vom ADGB. und dem VFA-Bund ausgehenden Grundzüge und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der ADGB. Absatz 3 der angenommenen Grundzüge betreffs Verschmelzung der RB. mit dem DGB. bald in Erfüllung gehen möge.

## Januarlöhne in der Zigarrenindustrie.

Nachdem am 4. Januar in Eisenach die Lohnverhandlungen gescheitert waren, wurde vom Deutschen Tabakarbeiterverband der Schlichtungsausschuß von Groß-Berlin zur Regelung dieses Lohnstreites angerufen. Die Verhandlungen haben am 19. Januar stattgefunden und wurde folgender einstimmiger Schiedspruch gefällt:

Die bis zum 31. Dezember 1922 gezahlten Löhne werden wie folgt erhöht: Für die Zeit vom 1. bis 15. Januar wird ein Zuschlag von 40 Prozent und für die Zeit vom 16. bis 31. Januar wird ein Zuschlag von 105 Prozent auf die Endlöhne im Dezember 1922 gewährt. Den Parteien wird aufgegeben, diese Zuschläge durch einen besonderen Anhang zum Reichstarifvertrag auf die Mai-Juni-Löhne prozentual umzusetzen. Beiden Parteien ist eine sieben-tägige Frist gesetzt, innerhalb welcher sie sich erklären müssen, ob sie den Schiedspruch annehmen wollen.

Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerverbände haben dem Schiedspruch ihre Zustimmung gegeben. Es ist nun Pflicht aller To-

batarbeiter und Tabakarbeiterinnen, dafür zu sorgen, daß die neuen Lohnvereinbarungen, welche zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisation vereinbart worden sind, in allen Betrieben strikte durchgeführt werden.

## Pienarversammlung der Gewerkschaftskommission.

„Die politische und wirtschaftliche Lage“ lautete das Thema eines Vortrags, der in einer gemeinsamen Pienarversammlung der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend mit dem Ortsrat des VFA-Bundes am Mittwoch in den „Residenzfällen“ vom Genossen Reichstagsabgeordneten Aufhäuser gehalten wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vortragende, Genosse Sabath, von dem Unglücksfall bei der Firma Kasse Mitteilung und wies darauf hin, daß man hier über Opfer auf dem Felde der Arbeit zu klagen habe. Die Versammelten erhoben sich zum Zeichen der Trauer vor ihren Plätzen.

Hierauf führte Genosse Aufhäuser im wesentlichen etwa folgendes aus:

Die deutsche Arbeiterschaft hat einen schweren Kampf nach zwei Fronten hin zu führen, um so mehr ist es für sie nötig, sich den höchsten Grad von Rührerheit und Ueberzeugung zu bewahren, damit sie in dem Ringen nicht zum Kanonensfutter wird. Das, was sich jetzt abspielt, ist eine Angelegenheit, die alle angeht. Die Befehle des Ruhrgebietes ist nicht als ein vereinzelter Vorgang aufzufassen, bei dem es sich um die ganze wirtschaftliche und politische Lage in Betracht. Die deutsche Arbeiterschaft hat sich wiederholt mit der Frage der Wiedergutmachung beschäftigt und es sind von ihr eine Reihe von Vorschlägen gemacht worden. Das Werk der

Völkererziehung durch den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Frankreich und Belgien war unser Ziel. Die Kapitalisten haben und drüben haben sich aber widersetzt. Sie wollen keine Schmälerung ihres Profits. So wurde schließlich das ganze Problem auf reine Parteifragen eingestellt. Hierdurch sind die Schwierigkeiten der Erfüllung bedeutend verstärkt, ist unsere Balance bedeutend verschlechtert worden. Man sagte sich, so könne es nicht weitergehen. Aber unsere Kapitalisten waren gegen alle Vorschläge, die eine Sanierung herbeiführen sollten. Sie machten ihre Mitwirkung von einer Pfänderpolitik, von der Abschaffung des Achtstundentages abhängig. Also nicht nur die französischen, sondern auch die deutschen Kapitalisten sind für die Pfänderpolitik. Wenn die Franzosen für das Eindringen in das Ruhrgebiet auch nur Vorwände heben, so ist doch nicht einzusehen, warum die deutsche Regierung diese nicht hätte vermeiden können. Bei den letzten Verhandlungen mit dem Reichszentralrat sei von den Gewerkschaftsvertretern oebeten worden, mitzutreten, wie die Regierung sich die Lösung der Pfänderfrage denke. Die Antwort sei aber ausgeblieben. Augenscheinlich bemühe sich die französische Regierung, einen Nachtrag zum Versailler Vertrag zu erhalten, um, nachdem sie die Eisenproduktion Ruhringens bereits in Händen habe, nun auch im Zusammenhang damit

## die Herrschaft über die Kohlenproduktion

zu gewinnen. Die Einstellung der Arbeiterklasse im Ruhrgebiet zu dem französischen Vorgehen müsse die volle Billigung der gesamten deutschen Arbeiterschaft finden. Hierbei kommt es nicht darauf an, ob uns das heutige Regime gefällt oder nicht. Die ganze wertvolle Bevölkerung bildet mit Bewunderung auf den Kampf, wie er gegen die militärische Gewalt von den Arbeitern im Ruhrgebiet geführt wird. Die französischen Imperialisten werden zu der Einsicht kommen, daß man mit Bajonetten keine Kohle graben kann. Für uns dürften sich aus der Haltung unserer Arbeitsbrüder im Ruhrgebiet gewisse Pflichten ergeben. Eine materielle Unterstützung muß grundsätzlich beachtet werden. Aber ebenso ist eine internationale Rundgebung dringend erforderlich. Wir werden die Ausführung dieser Gedanken in die Hände der Gewerkschaften legen können. Auf eine Anregung der Unternehmer einzugehen, nach der sich die Arbeiter einen Lohnabzug für diesen Zweck gefallen lassen sollen, ist nicht ratsam. Voraussetzlich wird sich der Internationale Gewerkschaftsbund in den nächsten Tagen schon mit den zu unternehmenden Schritten beschäftigen.

Neben diesem Kampf müssen wir aber auch den Kampf gegen die Reaktion im eigenen Lande, gegen Wucherer und Spekulanten, energisch weiterführen.

## Keine Einheitsfront mit Imperialisten und Nationalisten!

Sobald eine Verständigung mit den Franzosen möglich ist, verlangen wir, daß die Reichsregierung diesen Weg beschreitet. (Lebhafter Beifall.)

In den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache, an der sich Deutschmann, Jäger, Saar, Kaspar, Ulrich und Ziska beteiligten. Die kommunistischen Redner brachten wieder ihre bekannten Parolen vor, wurden mit diesen aber von den anderen Rednern, auch von Aufhäuser in einem Schlußwort, gründlich abgemessen.

Schließlich wurde folgende Resolution gegen wenige Stimmen angenommen:

„Die am 24. Januar 1923 tagende gemeinsame Pienarversammlung der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend und des Ortsrats des VFA-Bundes erhebt gegen die Besetzung des Ruhrgebietes und die an der dortigen Bevölkerung verübten Gewalttaten scharfen Protest.“

Die Versammlung erblickt in diesem imperialistischen Raubfeldzug der französischen und belgischen Regierungen eine neue, in ihren Folgen unabsehbare Kriegsgefahr. Ein unerfährlicher Kapitalismus, eine unbegrenzte Expansionslust seiner Träger wollen auch heute das friedliche Zusammenleben der Völker nicht aufkommen lassen. Die Nationalisten glauben in den angreifenden Ländern wie auch in Deutschland ihre Zeit als gekommen sehen zu dürfen, um ihre reaktionären Ziele verwirklichen zu können.

In diesem historischen Augenblick spricht die Arbeiter- und Angestelltenchaft Groß-Berlins den von Mut und Entschlossenheit erfüllten proletarischen kämpfenden Kameraden im besetzten Gebiet für ihre prächtvolle Haltung

## Dank und Bewunderung

aus. Die versammelten Funktionäre und ihre Belegschaften werden der Bevölkerung des Ruhrgebietes den Kampf gegen sinnlosen Rechtsbruch, gegen militärische Gewalt und gegen die Verletzung der Arbeiterklasse nicht allein überlassen.

Die geschlossene Abwehr des imperialistischen Ruhrabenteurers wird aber auch die organisierte Arbeiterbewegung nicht daran hindern, nach wie vor das Werk der Wiedergutmachung der durch den mörderischen Weltkrieg verursachten Schäden, insbesondere der Zerstörung in Nordfrankreich und Belgien, als ein höches Werk der Völkererziehung nach Kräften zu fördern.

Von der deutschen Reichsregierung fordert die Versammlung endlich schleunigst durchgreifende Maßnahmen gegen die unerträgliche Teuerung aller Lebensmittel und Bedarfsartikel, gegen die spekulativen Umtriebe auf dem Getreide- und gegen die anhaltende Steuerlast der Beschäftigten. Eine weitere Steuer- und Finanzpolitik, bei der wiederum die arbeitende Bevölkerung vorwiegend Opfer und Lasten zu tragen hätte, wie sie sich aus der Besetzung ergeben werden, müßte die Gewerkschaften zu entschiedenem Widerstand herausfordern.

An den Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam und die Arbeitnehmer aller Länder richtet die Versammlung den dringenden Ruf, alle mögliche Aktivitäten zu entfalten, um durch eine vom Geiste brüderlicher Solidarität getragene kraftvolle internationale Aktion die kapitalistischen Unterdrücker aller Länder zu überwinden und der Menschheit zum Siege zu verhelfen.

Dazu wurde vom Genossen Ziska folgender Zusatzantrag gestellt und auch angenommen:

Die Gewerkschaftskommission und das VFA-Deistatell erklären, daß neben der moralischen Unterstützung und der allgemeinen Sympathie materielle Hilfeleistungen für die Ruhrarbeiter notwendig sind. Diese Unterstützungsfaktionen können aber nur Aufgabe der Gewerkschaften sein. Die Versammelten lehnen deshalb aus gewerkschaftlichen Gründen und im Sinne der allgemeinen proletarischen Auffassung gemeinsame Sammlungen sowie paritätische Verwaltung der einkommenden Gelder mit Vertretern der Industrie ab, ebenso jeden auf Vereinbarung beruhenden Lohnabzug.

Charlottenburger Gewerkschaftskommission. Wir machen die Gewerkschaftsmitglieder hiermit darauf aufmerksam, daß die Arbeiterbildungskurse am Dienstag, den 30. Januar d. J., abends 7 1/2 Uhr, im Schiller-Gymnasium, Schillerstr. 20, beginnen. Anmeldungen entgegen und sonstige Auskünfte erteilen der Vorsitzende der Kurse, Fr. Kahr, Sophie-Charlotten-Str. 115, und der Obmann der Gewerkschaftskommission, Otto Flemming, Pestalozzistr. 13.

Streik im Biesch-Bialer Industriegebiet. Nach dem „Vorchheimer Kurier“ ist Dienstag abend in einer in Biesch tagenden Versammlung der sozialdemokratischen Gewerkschaften der Generalstreik der gesamten Biesch-Bialer Industrie einstimmig beschlossen worden. Der Streik begann Mittwoch früh. Der Grund des Streiks sind Lohnstreitigkeiten.

Die Steffiner Hafenarbeiter haben gestern den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt. Vom Reichsarbeitsminister sind nunmehr weitere Bemühungen zur Beilegung der Differenzen abgelehnt worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Richter, Berlin; für Anzeigen: E. Gluck, Berlin. Verlag: Verlags-Gesellschaft G. m. b. H., Berlin. Druck: Verlags-Gesellschaft G. m. b. H., Berlin. Einnahme: 2.

**Zähne zu 600 u. 700 Mark. Goldkronen / Srsatzkronen / Plomben.** Vorzeiger dieser Annoncen 10% Rabatt! Besondere Abteilung: Einkauf von Gold-Silber-Platin-Druck. Zahn-Praxis Matvani, Danziger Straße 1.

**Max Busse**  
Gegründet 1878.  
Neu eröffnet **Ankaufsabteilung** Neu eröffnet  
für  
**Gold-, Silber-, Platin- Brillanten**  
gegenüber dem albekannten  
Haupt-Geschäft  
**Brunnenstraße 18**  
an der Invalidenstraße.

**Zähne auf Teilzahlung!**  
Durch frühzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, meinen Patienten zum **halben Tagespreis** künstliche Zähne, Kronen und Brückenarbeiten auf Kredit zu liefern. Für natürliches Aussehen und Brauchbarkeit beim Essen übernehme ich **volle Garantie.**  
Zahnlehen in örtlicher und allgemeiner Betäubung. Plomben usw., Umarbeitungen und Reparaturen sofort.  
**Hans Berlin, Dentist, Moabit, Stephanstr. 17!**  
Sprechzeit von 9-12 und 2-7 Uhr, Sonntags von 10-12 Uhr.

**Juwelen-Perlen**  
Margraf & Co.  
Berlin, Kanonenstraße 9  
Unter den Linden 21.  
Besondere Ankaufs-Abteilung.

**86 Gartenstr. 86**  
**Zahngebisse**  
Gold, Silber-Druck, Platin  
kauft zu höchstem Tageskurs  
Paul Schneider, Juwelier  
**86 Gartenstr. 86**  
Der weinste Weg zu mir lohnt sich!

**Gold Silber-Platin**  
Gegenstände, Bruch  
**Zahngebisse**  
kaufen zu unüberbietbaren Preisen  
Gebrüder Fuhrmann  
Nollendorfstr. 39.

**Münzen**  
kauft Münzenhandlung  
Ball, Wilhelmstraße 46.

**Marken**  
kauft Markenhandlung  
Könnek, Burgstraße 12.

# „Vorwärts“-Ausgabestellen u. Inseraten-Aannahme

- Verantwortlich: Berlin, Einnahme, 2. Boden.  
 Charlottenburg I: Eichenbäumler Str. 1.  
 Charlottenburg II: Langgasse Str. 11.  
 Charlottenburg III: Eichenbäumler Str. 1.  
 Charlottenburg IV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg I: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg II: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg III: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg IV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Mitte I: Eichenbäumler Str. 1.  
 Mitte II: Langgasse Str. 11.  
 Mitte III: Eichenbäumler Str. 1.  
 Mitte IV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg V: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg VI: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg VII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg VIII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg IX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg X: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg XI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg XIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XIV: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg XV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XVI: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg XVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XVIII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg XIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XX: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg XXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XXII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg XXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XXIV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg XXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XXVI: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg XXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XXVIII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg XXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XXX: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg XXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XXXII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg XXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XXXIV: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg XXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XXXVI: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg XXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XXXVIII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg XXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XL: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg XLI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XLII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg XLIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XLIV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg XLV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XLVI: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg XLVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg XLVIII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg XLIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg L: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LIV: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LVI: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LVIII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LX: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXIV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXVI: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXVIII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXX: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXIV: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXVI: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXVIII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXX: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXIV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXVI: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXVIII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXX: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXIV: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXVI: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXVIII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXX: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXIV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXVI: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXVIII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXX: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXIV: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXVI: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXVIII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIV: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXV: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVI: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVII: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXVIII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIX: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXX: Langgasse Str. 11.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXI: Eichenbäumler Str. 1.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXII: Pufenzel, Kogelburger Str. 47.  
 Prenzlauer Berg LXXXXXXXIII: Eichenb